Z. 1914. 2. 664.

Pfund's Condensirte Milch. In Dosen, ohne Zusatz in Büchsen. Beste Kindernahrung. Als Kaffee-Sahne billig und bequem. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15, empfiehlt in grösster Auswahl: Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Hugo Borack Hoflieferant Altmarkt, Soestrasse 1. Filiale: Marienstrasse 15 (Eingang: Antonsplatz). Normal-, Reform-, Merino- und seidene Unterzeuge, Blousen und Jaquettes, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Westen, Bade- und Radfahrer-Artikel, Schlafdecken.

Zum Einkochen von Gemüsen und Früchten empfehlen Schiller's Conserve-Büchsen (deutsches R.-P. No. 40839) Wilh. Rihl & Sohn, Königl. Hofl., Neumarkt 11. Fernsprecher 1119.

PATENTE schnell und sorgfältig durch Richard Luders Patent-Bureau Görlitz

Tuchwaaren. Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter zeigen an Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).

Nr. 244. Spiegel: Regelung des Auswanderungswesens. Hofnachrichten. Stadtverordnetensitzung. Internationale Ausstellung. Deutscher Seiler-verband. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Ein Todesurtheil". Tonkünstlerverein. Sonnabend, 1. Septbr.

Politisches.

Unter den zahlreichen Vorlagen, die den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen werden, wird sich voraussichtlich auch ein Gesetzentwurf über die Regelung des Auswanderungswesens befinden. Ob und inwieweit sich dieser in seinen Einzelheiten an den vor zwei Jahren dem Reichstage unterbreiteten Entwurf anschließen wird, ist noch nicht bekannt; die offiziösen Mittheilungen beschränken sich darauf, kurz auf die leitenden Gedanken eines Reichsauswanderungsgesetzes hinzuweisen, indem sie die Nothwendigkeit betonen, daß endlich eine durchgreifende und sachgemäße Ueberwachung durch das Reich in einer Angelegenheit eintritt, die das Wohlergehen und das Interesse von Hunderttausenden von Deutschen berührt und als eine Frage von erheblichem Gewicht für die zukünftige politische und wirthschaftliche Entwickelung Deutschlands gewürdigt sein will.

Die Regelung der Auswanderung ist in der That eine Frage, deren Lösung ein dringendes Bedürfniß genannt werden muß. Schon vor 47 Jahren schrieb einer unserer hervorragendsten Staatsrechtslehrer, Robert Mohl: „Unserer längst feststehenden Ansicht nach ist die Auswanderung für Deutschland ein Gegenstand von bleibender größter Wichtigkeit und es ist unverantwortlich und unerklärlich, daß schon so viele Jahre hingegangen sind, ohne Einführung von Plan und Ordnung." Diese Worte haben auch heute noch Anspruch auf Geltung, besonders wenn man die nationalen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte, die bei der Auswanderung in Frage kommen, in Erwägung zieht. Durchschnittlich wandern jetzt jährlich 100,000 Menschen aus dem Deutschen Reiche aus. Im Vergleich mit früher ist die Zahl von Jahrzehnt zu Jahrzehnt erheblich gewachsen. In den Jahren 1831—39 betrug die Zahl der Auswanderer im Durchschnitt jährlich nur 13,000; in den Jahren 1861—1870 war sie insgesammt auf 80,000 gestiegen. Von 1871—1880 ging die Gesammtzahl auf 626,000 zurück, um in dem folgenden Jahrzehnt auf 1,340,000 anzuwachsen. Gewaltige Summen an Arbeitskraft und Kapital gehen unserem Vaterlande durch die Auswanderung verloren. Denn es sind durchaus nicht die gänzlich mittellosen und arbeitsunfähigen Elemente, welche ihre Heimath verlassen, um sich anderwärts eine auskömmliche Existenz zu begründen. Abgesehen davon, daß die überseeischen Länder angefangen haben, ihre Thür den völlig Unbemittelten zu schließen, lehrt die Erfahrung, daß nicht diejenigen bei uns auswandern, welche dem Gemeinwesen zur Last fallen, sondern unsere Auswanderer entziehen der Regel nach dem Vaterlande nicht nur die eigene Arbeitskraft und diejenige ihrer Familienangehörigen, sondern nehmen gleichzeitig fast stets Kapital mit hinüber in die neue Heimath. Da unsere wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse leider nicht derartige sind, daß für alle Arbeitskräfte hinreichende Verwendung vorhanden ist, da also infolgedessen die Auswanderung als unumgänglich nicht verhindert werden kann, so sollten wir uns wenigstens bemühen, den nach auswärts fluthenden Menschenstrom für das Deutschthum möglichst nutzbringend zu verwerthen. Es müßte besonders Sorge getragen werden, daß die Ausgewanderten nicht vollständig durch fremde Nationalitäten aufgesogen werden, daß sie Deutsche bleiben und mit Deutschland in lebhaftem Verkehr stehen, besonders auch zur Sicherung des für unsere Industrie nothwendigen Antheils am Welthandel. In dem Auswanderungsgesetzentwurfe, der vor zwei Jahren dem Reichstage vorlag, hat die Reichsregierung auf diesen Gesichtspunkt hingewiesen. Mit dem Grundsatze der Auswanderungsfreiheit, hieß es in der Begründung, müsse als mit einer Thatsache gerechnet werden; aber es entspreche nicht nur den Forderungen der Humanität und der Pflicht des Staates zur Fürsorge für seine Angehörigen, selbst wenn sie der Heimath den Rücken zu kehren im Begriffe stehen, sondern auch dem eigenen Interesse des Staates, dazu beizutragen, daß in den Auswanderern das Gefühl für die Heimath möglichst erhalten bleibe.

Unsere Auswanderungspolitik wird also vor Allem darauf ausgehen müssen, nicht nur die Auswanderung durch polizeiliche Maßnahmen zu regeln, sondern ein weitgehenderes Maß von Fürsorge dem Auswanderer zu gewähren und beständig die Verbindung zwischen ihm und dem Mutterlande aufrecht zu erhalten. In erster Linie müßte die reichsgesetzliche Regelung des Auswanderungswesens bezwecken, dem Unwesen der Agenten ein Ende zu machen. Bis zu welchem Grade die Gemeingefährlichkeit der Auswanderungsagenten geht, dafür hat u. A. vor vier Jahren ein sensationeller Prozeß in Oswiecim einen haarsträubenden Beweis geliefert. Die dort angeklagten Agenten wurden schuldig befunden der öffentlichen Gewaltthätigkeit, der Erpressung, des Raubes, des Betrugs, der Verhehlung und Begünstigung von Deserteuren, der Verleitung von Soldaten zur Verletzung der militärischen Dienstpflicht und der Vorschubleistung zu militärischen Verbrechen. Aehnlich wie in Galizien treiben es auch die Auswanderungsagenten in Deutschland. Bei Erörterung der Auswanderungen nach Brasilien aus den östlichen Provinzen Preußens in den Jahren 1890 und 1891 hat der damalige preußische Minister des Innern Herrfurth im Abgeordnetenhause bemerkt: „Es ist geradezu unglaublich, welche Leichtgläubigkeit die Bevölkerungsklassen, in denen das Auswanderungsfieber am meisten grassirt, den tollsten und abenteuerlichsten Vorspiegelungen der Auswanderungsagenten entgegenbringen." Da sollte die Kaiserin von Brasilien die Auswanderung unter Aegide des Papstes fördern, Prinz Heinrich von Preußen unter besonderer Bevorzugung der Pommern ein Deutsches Reich in Brasilien gründen und dergleichen mehr.

Andere Staaten sind uns längst mit guten Beispielen vorangegangen. In der Schweiz wie in Italien sind in den letzten Jahren Auswanderungsgesetze erlassen worden, die das Hauptaugenmerk auf die sorgfältige Kontrole und Ueberwachung der Agenten richten. In der Schweiz dürfen nur Personen von guten Leumund und anerkannter Sachkenntniß eine Auswanderungsagentur betreiben. Jede Verbindung von Agenten mit einer überseeischen Dampfschiffs- oder Eisenbahngesellschaft ist untersagt. Die Beförderung gewisser Personen, an deren wirthschaftlichem Fortkommen Zweifel bestehen, ist überhaupt untersagt. Ein ähnliches Gesetz besitzt Italien. Auch in Frankreich ist das Auswanderungswesen Gegenstand der Gesetzgebung gewesen, die u. A. verordnet, daß kein französischer Auswanderer aus einem anderen als französischen Hafen und auf einem anderen als französischen Schiffe befördert werden darf. Auf diese Weise bleibt der auswandernde Franzose wenigstens bis zu dem Augenblick, wo er die Heimath verläßt, unter dem Schutz der vaterländischen Behörden. Ferner haben verschiedene Staaten neuerdings besondere staatliche Auswanderungsbureaus eingerichtet, die den Auswanderer über das Wissenswertheste unterrichten. So hat nach der „Post" das englische Auskunftsbureau den Stand des Arbeitsmarktes, die Preise der Lebensmittel, Ueberfahrtskosten, Einwanderungsbedingungen ꝛc. in überseeischen Gebieten festzustellen und darüber Jedem der nachfragt, kostenlos Auskunft zu geben. Zweck dieses Bureaus ist es, daß Auskunft ertheilt werde „zur Leitung britischer Unterthanen, die in ein fremdes Auswanderungsgebiet gehen, wo die Lebensbedingungen neu und fremdartig sind, und es ist nur vernünftig, daß sie in die Lage versetzt werden, von einem verantwortlichen britischen Amte klare und verläßliche Auskunft zu erhalten." Einen weiteren bedeutungsvollen Schritt hat England gethan durch Einsetzung eines besonderen Agenten zum Schutze britischer Auswanderer in Argentinien. Dieser arbeitet in Verbindung mit dem englischen diplomatischen Vertreter, und, wie die offiziellen englischen Berichte ergeben, mit großem Erfolg. In einem der Berichte heißt es: „Die Behörden haben den Engländern Concessionen gemacht, welche keine andere Nation besitzt." So arbeitet England unermüdlich daran, seinem Volksthum und seinen wirthschaftlichen Interessen immer neuen Spielraum zu gewinnen. In Belgien sind außer einem Central-Auskunftsamt in Brüssel, das dem Auswärtigen Amte unterstellt ist, acht gleiche Aemter in den Provinzen errichtet. Hier ist es wie auch anderwärts keineswegs etwa die Absicht der Regierung, die Auswanderung zu befördern, sondern, heißt es in einer offiziellen Schrift, sie erfüllt nur ihre unbedingte Schutzpflicht, wenn sie die Landesangehörigen in die Lage versetzt, sich selbst Klarheit zu verschaffen über die Hilfsquellen, welche die verschiedenen Kolonisationsgebiete eröffnen. Auch die Schweiz besitzt ein besonderes amtliches Bureau in Bern, welches das gesammte Auswanderungswesen zu überwachen und insbesondere mit den betreffenden Stellen in anderen Staaten sich in Verbindung zu setzen und auf gestelltes Verlangen Personen, welche auswandern wollen, mit den nöthigen Auskünften, Rathschlägen und Empfehlungen zu versehen hat. Als Hauptaufgaben sind diesem Amte gestellt: Anknüpfung und Unterhaltung von Verbindungen mit schweizerischen Vereinen und Privaten im Inland behufs Verhütung leichtsinniger Auswanderung und behufs zweckmäßiger Ausrüstung dürftiger, zur zielbewußten Auswanderung entschlossener Personen und Familien, eventuell öffentliche Vorträge; Begutachtung von Kolonisationsunternehmungen und der damit zusammenhängenden Fragen; Ertheilung von Auskunft an Auswanderer, wo ein Begehren dazu gestellt wird.

Bei uns ist nach allen diesen Richtungen hin bisher nichts geschehen. Der letzte Auswanderungsgesetzentwurf beschränkte sich auf polizeiliche Maßregeln, enthielt aber insbesondere keine Bestimmungen über die Regelung der Auskunftsertheilung, die unerläßlich sind, wenn eine durchgreifende Reform des Auswanderungswesens herbeigeführt werden soll. Es wird nach dem Vorgange der genannten Staaten nothwendig sein, eine eigene Behörde zu schaffen, die das gesammte Auswanderungswesen zu überwachen, die Auswanderer zu belehren und dafür zu sorgen hat, daß diese auch wirklich den zu ihrem Gedeihen erforderlichen Grund und Boden erhalten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 31. August.

Berlin. Ueber die Kaisermanöver liegt jetzt ein zusammenhängendes Programm vor. Darnach trifft das Kaiserpaar am Dienstag Vormittag in Königsberg ein und begiebt sich sofort zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm's I. Am Mittwoch findet Kaiserparade bei Königsberg statt, am Donnerstag Korpsmanöver des 1. Armeekorps gegen den markirten Feind südlich von Königsberg. Am Freitag begiebt sich das Kaiserpaar nach Schlobitten bezw. Elbing zur Parade des 17. Armeekorps. Am Sonnabend erfolgt der Aufmarsch des 17. Armeekorps zum Kaisermanöver; Nachmittags findet Festmahl für die Notabilitäten der Provinz im Schlosse zu Marienburg statt. Sonntag ist Ruhetag. Die drei folgenden Tage, der 10., 11. und 12. September, bringen die eigentlichen großen Kaisermanöver des 1. Armeekorps gegen das 17. Armeekorps, wobei der Kaiser Oberschiedsrichter ist. Am 13. Sept. schifft sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zu den Flottenmanövern in Swinemünde ein. Für den 14. und 15. September sind größere taktische Uebungen der einzelnen Geschwader in Aussicht genommen. Am Sonntag wird ein großer Gottesdienst der genannten Flotte abgehalten. In der darauffolgenden Woche finden die weiteren Kaisermanöver der Flotte statt. Am Sonntag den 23. September wird die Herbstübungsflotte aufgelöst. — Morgen findet im Mausoleum zu Charlottenburg die Einweihung der Sarkophage weiland Kaiser Wilhelm's I. und der Kaiserin Augusta statt. Der Kaiser wird am 16. Oktober zur Enthüllung des Kaiserdenkmals und zur Eröffnung des neuen Theaters in Wiesbaden eintreffen. Festbankett und Fackeltanz sind abgelehnt worden.

Gestern hat hierselbst ein Verein der Rohzuckerfabrikanten des Deutschen Reiches getagt, welcher bezweckt, diejenigen Einrichtungen und Maßnahmen zu treffen, welche die Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reiches befähigen, sich selbst und die mit ihr verbundene Landwirthschaft lebensfähig zu erhalten.

Berlin. König Alexander von Serbien trifft am 20. Oktober zum Besuch am hiesigen Hofe ein. — Aus Apia wird gemeldet: Im Verfolg von Conferenzen zwischen den diplomatischen Vertretern und den Marineoffizieren behufs Beilegung der Unruhen unter den Eingeborenen beschossen das englische Kriegsschiff „Curacoa" und der deutsche Kreuzer „Bussard" die Veste der Aufständischen Tuatanum, nachdem die Häuptlinge davon verständigt worden waren. Die Veste wurde genommen, die Befestigungen wurden fast zerstört. Die Aufständischen verweigerten die Uebergabe der Waffen und zogen sich zurück. Die Truppen Malietoa's verfolgten sie, sie griffen die Truppen des Königs am 12. d. M. an und tödteten und verwundeten mehrere Krieger. Beide Schiffe eröffneten das Feuer am 13. d. M. wieder und brachten den Aufständischen große Verluste bei. Letztere suchten um Frieden nach, versprachen sich dem König Malietoa zu unterwerfen, die Steuern zu bezahlen und die Waffen zu übergeben. Am 14. griff indeß die Atua-Partei, der sich der Häuptling Tamahez angeschlossen hatte, die Truppen des Königs an. Die Kanonen des „Bussard" feuerten die ganze Nacht, am Morgen kam auch „Curacoa". Nach den letzten Nachrichten sollen sich die Aufständischen ganz unterworfen haben.

Berlin. Hiesige Blätter berichten, daß zum Gedächtniß der Versöhnung des Kaisers mit dem Altreichskanzler 5000 Versöhnungsthaler in der königlichen Münze geprägt worden seien. Die Nachricht ist falsch. Es handelt sich um ein Privatunternehmen. Die Thaler werden von einer Nürnberger Prägeanstalt hergestellt, die damit ein gutes Geschäft macht.

Hamburg. Der englische Dampfer „Hero" ist in der Nordsee untergegangen.

Kiel. Der Hotelier Steffen in dem benachbarten Gaarden hat heute seine Frau erstochen und dann sich selbst erschossen.

Muslowitz. Nach amtlicher Mittheilung sind in der unmittelbar an der Grenze gelegenen Stadt Bendzin seit dem 19. August, an welchem Tage die ersten Cholerafälle zur Kenntniß gelangen, 100 Erkrankungen an asiatischer Cholera vorgekommen, von denen zwei Drittel einen tödtlichen Verlauf nahmen. Die Seuche greift noch immer weiter um sich.

Paris. Nach dem „Gaulois" ist die Krankheit des Grafen von Paris eine Magen- und Darmlähmung, jedoch nicht Krebs. Das royalistische Komitee läßt in allen katholischen Kirchen für den Grafen von Paris Messen lesen.

Rom. In Crusinallo bei Pallanza wurde der deutsche Kaufmann Rudolf Suttermeister, der dort seit einigen Jahren wohnt, von bisher nicht entdeckten Individuen erdolcht, als er mit seiner Frau spazieren ging.

Rom. Aus Aix-le-Bains wird die Nachricht bestätigt, daß auf den König von Griechenland ein Attentat geplant war. Bisher verweigerte der Verbrecher, bei welchem ein scharfgeschliffener Dolch und viele anarchistische Schriften vorgefunden wurden, jede Auskunft.

Lüttich. In Tilleur kamen gestern Nacht und heute Vormittag 25 Cholera-Erkrankungen und 24 Todesfälle vor.

Lüttich. Wie verlautet, ist der hiesigen Gerichtsbehörde eine Depesche aus Petersburg zugegangen, wonach dort der angebliche Baron v. Ungern-Sternberg, welcher der Urheberschaft der Lütticher Bomben-Explosion beschuldigt wird, verhaftet worden ist.

Amsterdam. Aus Batavia wird gemeldet, daß zwei in Ampenan ansässige Engländer verhaftet wurden. Der Feind befestigte Makeram und sandte Truppen dorthin, behelligte aber Ampenan nicht. Die Depesche giebt nicht an, von wem die Engländer verhaftet wurden.

Mailand. Bei dem Radwettfahren in der hiesigen Arena kamen drei Fahrer, zwei Franzosen und ein Engländer, so unglücklich zu Falle, daß sie lebensgefährlich verwundet wurden.

London. Die „Times" meldet aus Kairo, es sei beschlossen worden, die beiden Paschas und 14 andere Personen wegen Sklavenhandels vor ein Kriegsgericht zu stellen. — Die japanische Flotte hat den Petschiligolf verlassen. Die japanischen Streitkräfte konzentriren sich in dem Kessel nördlich von Söul. 2000 Mann blieben in der Hauptstadt. — Unter den Europäern in Tientsin herrscht große Besorgniß, da die für den Krieg mit Japan ausgehobenen Rekruten bittere Feindseligkeiten gegen alle Ausländer bekunden. Auf dringendes Ersuchen der europäischen Kolonie wurden von den europäischen Staaten Kriegsschiffe entsandt. — Die Soldaten, die den schottischen Missionar Wylie ermordeten, und die Offiziere, die den Mord geschehen ließen, wurden auf kaiserlichen Befehl zum Tode verurtheilt und die sofortige Hinrichtung angeordnet.

London. Nach einer dem Marineminister aus Bonny in Westafrika zugegangenen amtlichen Depesche wurde eine Schaluppe des englischen Kriegsschiffes „Alecto" bei einer Recognoscirung von einem Flußufer aus beschossen. Ein Matrose wurde getödtet, ein Heizer und ein Matrose schwer verwundet. — Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Hongkong sind am Kantonflusse 100 Boote, auf welchen Blumenhandel betrieben wird, durch Feuer zerstört worden. 1000 Eingeborene sind umgekommen. — Die japanischen Truppen haben angeblich Port Arthur wieder angegriffen. Ein englisches Kanonenboot ist gestern dorthin entsandt worden. Zahlreiche japanische Leichen hat man an der Mündung des Taiung schwimmen sehen. Es wird dies als eine Bestätigung einer Niederlage der Japaner angesehen.

Die **Berliner Börse** verlief schwächer auf größeres Angebot in rumänischen Werthen. Banken und Bergwerke waren am meisten gedrückt, besonders Kohlen-Aktien blieben infolge der Beendigung des schottischen Bergarbeiterstreiks angeboten. Harpener verloren 2 Proz., die übrigen ca. 1—1½ Proz.; auch Hüttenwerthe vorwiegend angeboten. Eisenbahnen recht fest, von österreichischen Staatsbahnen und Elbethal steigend. Prince Henri hatten auf gute Verkehrsnachrichten bedeutende Umsätze bei wesentlich besseren Kursen, von deutschen Bahnen Lübeck-Büchener bevorzugt, italienische jetzten fest ein, schwächten sich aber dann ab. Von Banken Kredit-Aktien behauptet, lokale Banken angeboten, von fremden Renten Russen recht fest, Ungarn und Italiener behauptet, deutsche Reichsanleihen konnten ihren gestrigen Schlußkurs noch etwas erhöhen. Schiff-

Fruchtsaftpressen und Lackfarben, ausgewogen nur in unseren Detail-Geschäften Zwingerstrasse 15; Schulerstrasse 13; Löbtau: Tharandterstrasse 4.